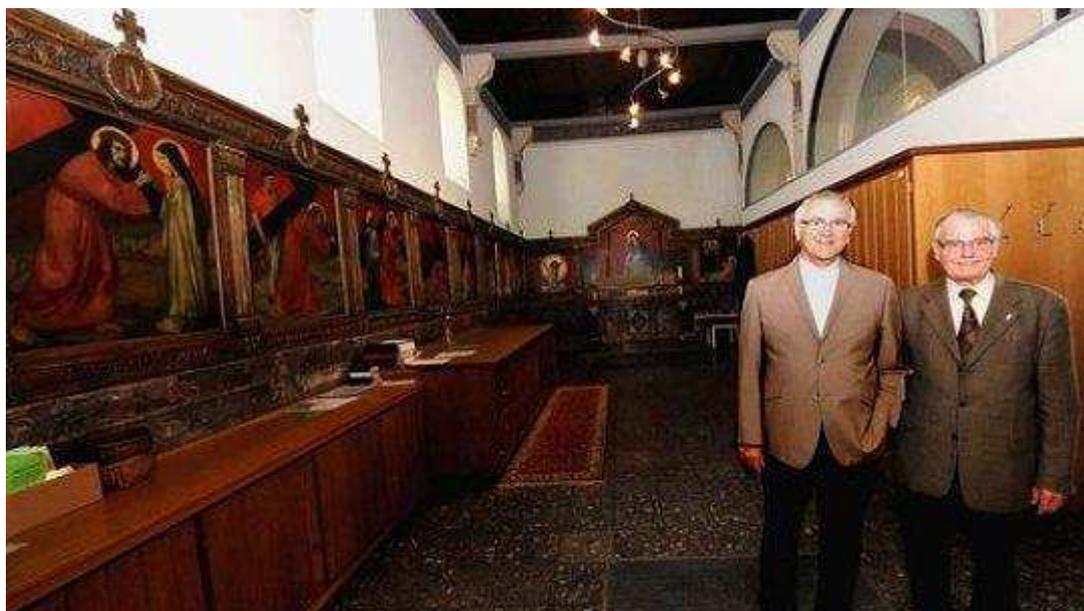


100-jähriger Geburtstag: Der „Frankenberger Dom“ wird gefeiert

Von: Wolfgang Schumacher

Letzte Aktualisierung: 18. Juni 2012, 19:26 Uhr



Freuen sich auf das Fest: Der Pfarrer von St. Gregor, Monsignore Heribert August (links), und Geschichtsfreund Bernd Küpper in der Sakristei von Herz Jesu. Fotos (2): Martin Ratajczak Foto: Martin Ratajczak

AACHEN. Es war Pfarrer Monsignore Heribert August sichtlich eine Freude, auf das Großereignis rund um den 100. Geburtstag der Kirche Herz Jesu im Frankenberger Viertel hinzuweisen. Auf den „Frankenberger Dom“, wie die Basilika im Volksmund heißt, wartet ab Mittwoch eine Festwoche, die mit dem Gemeindefest am Sonntag und einem festlichen Hochamt am Samstagabend ihren Höhepunkt haben wird.

Herz Jesu ist neben dem Neumarkt bis heute fraglos die Seele des Frankenberger Viertels. Das eigentlich als komplette Kirche mit einem (dann nicht gebauten) Westturm und dem Oktogon geplante Gotteshaus (das eigentliche Kirchenschiff sollte um einiges länger werden) wurde im Juni 1912 sozusagen als „Filiale“ von St. Michael in Burtscheid eingeweiht - vor exakt 100 Jahren also, der Baubeginn datiert auf 1908. Die damalige Dringlichkeit des Bauvorhabens, erklärte der Pfarrer von St. Gregor und Herz Jesu, Heribert August, resultierte aus der rasanten wirtschaftlichen Entwicklung des aufstrebenden Viertels rechts und links der Oppenhoffallee. Frankenberg boomte, so dass die sonntäglichen Pilgerwege der katholischen Gläubigen über die

unbefestigte Moltkestraße zum Gottesdienst in St. Michael einfach nicht mehr hinnehmbar waren. So gründete der Oberpfarrer von St. Michael, Hubert Emanuel Baur, 1899 einen Kirchenbauverein für Herz Jesu.

Die Burtscheider Pfarren, die jetzt seit Januar 2010 wieder als „St. Gregor von Burtscheid“ zusammengelegt sind, wurden damals getrennt. Herz Jesu erlangte seine fast 100 Jahre andauernde Selbstständigkeit, wie der Geschichtsexperte und ehemalige Pfarrgemeinderat Bernd Küpper am Montag berichtete, bereits direkt nach der Einweihung der Basilika im Jahr 1912. Sie wurde bereits im Juni 1910 durch Kardinal Anton Fischer geweiht, erster Pfarrer war Wilhelm Diersdorf, der am 17. Juni 1912 in sein Amt eingeführt wurde. Küpper hat in Zusammenarbeit mit dem Pfarrbüro eine ansehnliche Ausstellung von Fotos, religiösen Insignien wie Messgewändern, einer Monstranz, der Marienkrone und weiteren historischen Dokumenten zusammengestellt. Sie ist direkt neben dem Haupteingang im Inneren von Herz Jesu zu sehen (10 bis 12 und 15 bis 17 Uhr).

Die neoromanische Kirche war noch vom Erzbistum Köln geplant worden, berichtete Küpper augenzwinkernd auch deshalb, weil viele Düsseldorfer Künstler und Handwerker am Bau von Meister Josef Kleesattel federführend mitarbeiteten. So waren die im Krieg zerstörten Fenster ein Werk des Düsseldorfer Künstlers Theodor Winter. Und die dem Dom ähnlichen Mosaiken im Chor - nach italienischem Vorbild geschaffen - stammen vom „Mosaizisten“ Bernhard Gauer, ebenfalls aus Düsseldorf, der extra für seinen Aachener Auftrag nach Italien reiste, um dort zu lernen. Die Mosaiken sind laut Pfarrer August nach der umfassenden Renovierung der Kirche und der Aachener Orgel im Jahr 2006 momentan das größte Sorgenkind. Denn vom Bistum war verfügt worden, dass diese Mosaiken erst nach denen im Dom an der Reihe seien, auch weil man die dort gemachten Erfahrungen abwarten wollte. Jetzt aber dränge die Zeit, weil es doch erhebliche Schäden zu beseitigen gebe.

Leider gibt es heutzutage keine Mäzene mehr, die wie damals die augenscheinlich schwer vermögenden Besitzer der Aktienspinnerei Hilden und Reuver in der Viktoriastraße. Die Fabrikanten steckten viel Geld in den Kirchenneubau, der nach Schätzungen von Küpper etwa 60 000 Mark verschlang. Noch heute gibt es eine Hilden-Stiftung, aus der Geld in das Pfarrsäckel fließt.

Herz Jesu umfasst heute etwa 3500 Gläubige. Die Pfarre ist mit einer klugen Entscheidung der Finanznot des Bistums entgegengetreten. Die ehemalige Sakristei wurde zum Pfarrbüro von St. Gregor umgebaut. Die neue Sakristei ist in jener Seitenkapelle untergebracht, in der der Kreuzweg von Maler Bernhard Gauer zu sehen ist. So konnte das nahe Pfarrhaus anderweitig genutzt werden.

Festprogramm vom 20. bis 29. Juni

Fotoausstellung: Geschichte Herz Jesu, Eröffnung am Mittwoch, 20. Juni, 19 Uhr.

Kunsthistorischer Vortrag über Kunstwerke und Künstler, Freitag, 22. Juni, 19 Uhr.

Festhochamt mit Chor St. Gregor, Samstag ab 16.30 Uhr, danach Grillen und Dämmerschoppen.

Familienmesse Sonntag, 24. Juni, 10 Uhr, danach Pfarrfest rund um Herz Jesu.

Kirchenführung, Dienstag, 26. Juni, 19 Uhr, dann Turmbesteigung.

Abschluss-Orgelkonzert, Freitag, 29. Juni, 19.30 Uhr.

Lesercommentare

